

Dresdner Neueste Nachrichten



Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Trägerlohn monatlich
Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 45 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Streubandsendungen: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Angabe des Abbestellers
mm-Zeitung
Nr. 3, 2
Schaltjahr

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951-27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schrift-
Postfach: Dresden 2600 - Nichterlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Ersatz.
Ar. 100 x

Dienstag, 30. April 1935

43. Jahrgang

Ansturm gegen die Heimattfront Henleins

Dr. Fried über das neue Staatsbürgerrecht - Roosevelt gegen die Rörgler in Amerika

Vorgehen der Prager Regierung

Der Name „Subetendeutsche Heimattfront“ verboten - Neue Ueberfälle durch Tschechen und Margiften

× Prag, 29. April. (Durch Funkdruck)
Zeitungsberichten zufolge hat die tschechoslowakische Regierung den Namen „Subetendeutsche Heimattfront“ verboten. Desgleichen ist die Verwendung des Schildes mit dem Namenszug „SHF“ untersagt worden. Wie wir erfahren, wird die Heimattfront unter dem Namen „Subetendeutsche Partei, Vorstufen der Konrad Henleins“, in die Wahlen gehen.
Das „Prager Montagblatt“ berichtet über ungläubliche tschechische Ausstellungen, die sich am Sonntag nach dem Uspisiel des Deutschen Prager Fußballclubs VSC gegen den tschechischen Verein „Bohemia“ ereignet haben. Nach dem ohne jeden Ansehen, daß verlaufenen Kampf wurde ein VSC-Spieler von einem mit Kränzen versehenen Erbauer des gastgebenden tschechischen Vereins angefallen und am Knie gewürgt. Dies bildete das Signal für die im Publikum befindlichen Kräfte, auf den Platz zu stürmen und die VSC-Spieler mit Trit-

ten und Ohrfeigen zu mißhandeln. Die anwesenden Amtswalter des Klubs „Bohemia“ fanden es nicht der Mühe wert, einzugreifen und die Ordnung wiederherzustellen. Erst die Polizei konnte den Platz von der Menschenmenge säubern.
In der Provinz nehmen die täglichen blutigen Auseinandersetzungen beim Wahlkampf ihren Fortgang. Am Sonntag sollte in Neuen im Böhmer Wald eine Wählerversammlung der Subetendeutschen Heimattfront stattfinden, bei der das ehemalige Mitglied des Bundes der Landwirte, Direktor Prognor, zu seinen Wählern sprechen sollte. Unter den Teilnehmern befand sich aber eine große Anzahl politischer Gegner der SHF, zum Teil Marxisten, die Prognor nicht zu Worte kommen lassen wollten. Es kam zu einem blutigen Handgemenge zwischen den Versammlungsteilnehmern, in dessen Verlauf sechs Personen erheblich verletzt wurden.

Riesige Luftaufrüstung Englands

Aufgeregte Stimmungsmache der Londoner Presse

Telegramm unres Korrespondenten

A. London, 29. April

Heute beginnt in London eine Woche erhöhter politischer und diplomatischer Aktionen. Ein Kabinetsauschuh, der immer noch den euphemistischen Namen „Abstimmungskomitee“ trägt, tritt heute zusammen, um die ordentliche, am Mittwoch stattfindende Kabinettsitzung vorzubereiten. Morgen werden die Vorgespräche der englischen Regierung mit den inwärtigen in London eingetroffenen Premiers aller Dominionen beginnen. Am Donnerstag findet im Unterhaus die große außenpolitische Debatte statt.

Das Grundprogramm, das diese Verhandlungen und Sitzungen beherrschen wird, sind die Aufrüstungs- und Verteidigungsfragen. Um die öffentliche Meinung auf die jetzt wesentlich zu erweiternde englische Aufrüstung in der Luft und auch heute zusammenhängenden vermehrten Ausgaben vorzubereiten und für diese Mehrerhaltung eine günstige Stimmung zu schaffen, muß wieder einmal, wie schon so oft, Deutschland als bequemster Sündenbock herhalten. Seit ein paar Tagen und auch heute morgen wieder gebürdet man sich in der Presse höchst aufgeregt und versucht die nötige Stimmung zu erzeugen, die man zur Bewilligung großer Rüstungsausgaben braucht. Man scheut dabei nicht vor offensivsten Falschmeldungen über das angebliche Ausmaß der deutschen Aufrüstung zurück.

Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Vergrößerung der englischen Luftflotte. Die angeblich ungeheuerlich angewachsene deutsche Luftflotte muß als Vorwand herhalten, um das Unterhaus bewilligungsfreudig zu machen, und der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ geht sogar so weit, zu behaupten, daß die deutschen Luftflotte von den modernen deutschen Bombenflugzeugen nicht mehr zu unterscheiden seien. Nach den Informationen der heutigen Morgenblätter wird England kein bereits beschlossenes Programm für den Flugzeugbau wesentlich beschleunigen und auch ausweiten. Zunächst soll die

englische Flugzeugindustrie von Grund auf neu organisiert werden. Im Laufe des Jahres wolle das englische Luftfahrtministerium nach den bisherigen Plänen ungefähr 1000 Flugzeuge im Auftrag geben. Man glaubt aber, durch die neuen

Jeder trägt die Maipflicht!

Mahnahmen bereits in wenigen Monaten die Industrie soweit fördern zu können, daß wenigstens 1500 Maschinen in einem Jahre gebaut werden können.

Die Summen, die infolge der hohen Erhöhung des Aufwands zur Verfügung stehen, sollen nicht nur zum Bau von Flugzeugen und zur Reorganisation der Flugzeugindustrie verwendet werden, sondern auch dazu, Flugzeugmannschaften, insbesondere Piloten, heranzubilden. Das englische Kabinett soll mit ungewöhnlichen Sondermaßnahmen ausgestattet werden, um Flugzeugpiloten, wenn notwendig, durch Entlassung aus anderen Berufen zu gewinnen. Auch heute wird in der Presse auf das deutsche Vorbild hingewiesen, während man die ungeheure Aufrüstung Frankreichs völlig überieht. „Daily Telegraph“ behauptet, Deutschland habe in der Luft die britische Heimmacht überflügelt, infolgedessen habe sich England zu neuen Rüstungsmahnahmen gezwungen. Die Verlogenheit einer Art von Propaganda wird klar, wenn man sich daran erinnert, daß Deutschland sich mehr als einmal bereit erklärt hat, in jeder Rüstungsbeschränkung zu willigen, die sich die anderen Staaten auch auferlegen.

Ueber diese Tatsache geht die jetzt im Gange befindliche Stimmungsmache völlig hinweg. Auch die vielen geleierten Londoner Sonntagblätter waren ganz auf diesen Ton gestimmt. Ueberall macht man Deutschland für die neuen britischen Aufrüstungsmahnahmen verantwortlich und scheut sich auch nicht, das Volk durch die ungeheuerlichen Uebertriebungen in der Darstellung und einer sensationellen Form der Aufmachung in einen Aufrüstungsstimmung hineinzutreiben, in dem es alle Wünsche der Aufrüstungsfreunde erfüllt.

Unerhörter Terror in Znaim

Revolvererschüsse gegen den Kraftwagen Konrad Henleins

× Prag, 29. April

Anlässlich einer Wahlversammlung der Subetendeutschen Heimattfront kam es am Sonntagabend in Znaim in Südmähren zu wilden marxistischen Ausschreitungen. Schon in den frühen Morgenstunden war durch Flugzettel der Marxisten

offen an Gewalttätigkeiten aufgefordert worden. Kurz darauf wurde ein Werbekraftwagen der Subetendeutschen Heimattfront in der Nähe des Arbeiterhauses mit Steinen beworfen, einzelne Fenster eingeschlagen und eilige Fahrer in Unfälle verwickelt. Die Angriffe gegen den Kraftwagen wiederholten sich auch auf seinen späteren Fahrten durch die Stadt. Einzelne Marxisten wurden schon bei diesem Vorfall festgenommen, weitere bei einem Ueberfall auf einen Offizier im Ruhestand, der auf der Straße von einem marxistischen Stoßtruppführer angerempelt und niedergeworfen wurde. Am Mittwoch war das Deutsche Haus in Znaim, der Versammlungsort,

von einer großen Menge, die eine drohende Haltung einnahm, umlagert.
Nachmittags versuchten etwa 600 Marxisten, die Hauptfront des „Deutschen Hauses“ zu stürmen, was aber nicht gelang. Bei der Abwehr wurden viele Ordner der Subetendeutschen Heimattfront durch Steinwürfe und Schußverletzungen verletzt. Die gegen 18 Uhr eintreffende Subetendeutsche Musikkapelle hatte ebenfalls einige Verwundete zu beklagen. Für Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Sämtliche Fenster des Deutschen Hauses wurden eingeschlagen. Auch der Kraft-

wagen Henleins, des Führers der Subetendeutschen Heimattfront, wurde bei der Anfahrt durch Steinwürfe beschädigt. Wiederholt wurde die Polizei mit aller Kraft eingegriffen, um die Abhaltung der Versammlung überhaupt zu ermöglichen. Dabei wurde auch ein Polizeibeamter erheblich verletzt.

Henleins wurde bei keinem Eintreffen von der Versammlung benachrichtigt.

Nach der Versammlung lebten die Gegner der Subetendeutschen Heimattfront, die sich aus deutschen und tschechischen Sozialdemokraten sowie tschechischen Nationalsozialisten zusammensetzten, die Störungen vor dem Deutschen Hause fort, so daß die Amtswalter der Heimattfront zunächst das Haus nicht verlassen konnten. Endlich, gegen 22 Uhr, konnte die Polizei den Platz vor dem Deutschen Hause räumen, wobei wieder zahlreiche Marxisten festgenommen werden mußten. Henleins konnte dann mit seiner Begleitung das Deutsche Haus verlassen. Auf der Fahrt von Znaim nach Nitschburg wurden

die Kraftwagen Henleins und seiner Begleitung aus einem Hinterhalt, offenbar von Marxisten, überfallen

und mit Steinwürfen überschüttet. Die Kauterier verschwanden im Dunkel der Nacht. Da auch zahlreiche schußwundliche Verletzte hörbar waren, ließ Henleins seinen Kraftwagen bei der Ankunft in Brunn amlich fotografieren. Dabei stellte sich heraus, daß die Einschläge in den Wagenwänden von Revolver- und Luageln herrührten.

Henleins ruft zur Sammlung auf

× Brunn, 29. April

Wie der „Tagesbote“ mitteilt, hielt Konrad Henleins im Deutschen Hause in Brunn eine Niesensammlung ab. Auch die Nebenräume waren überfüllt. Eine große Menschenmenge, die wegen Ueberfüllung keinen Einlaß in das Deutsche Haus finden konnte, wartete vor dem Gebäude. Die Versammlung selbst verlief in voller Ruhe, da die Polizei umfassende Vorkehrungen gegen jede Störung getroffen hatte. Zwei Kommunisten, die versuchten, sich zum Deutschen Hause voranzudringen, wurden von der Polizei leicht gestreut, wobei nur eine Verletzung vorgenommen werden mußte.

In der Versammlung selbst sprach zunächst der zur Subetendeutschen Heimattfront übergegangene ehemalige Abgeordnete des Bundes der Landwirte, Dr. Gordin, der den Willen der deutschen Mitglieder zur Mitarbeit am tschechoslowakischen Staat betonte. Im Jahre 1933 sei das tschechoslowakische Bundesmitglied, als Henleins zum Kampf um das Recht der Subetendeutschen rief, Gordin wie in seinen

Ansprache darauf hin, daß die SHF in der schlimmsten Zeit der Subetendeutschen ihre Fahne hochzog. Was er versuche, sei nichts anderes, als was Hunderttausende im Herzen läßt. Die Subetendeutsche politische Geschichte zeige, daß auch 3/4 Millionen Menschen solange ein Spielball bleiben, solange sie nicht erkennen, daß vor allem die Einheit nötig ist. Diese Einheit der Subetendeutschen unter allen Umständen durchzusetzen, sei das Ziel seiner Bewegung.

Militärische Parade in der Sowjetunion

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Moskau, 29. April. (Durch United Press)
Der 1. Mai in Rußland wird im Zeichen des kommunistischen Militarismus stehen. Er soll mit noch nie dagewesenem Aufwand gefeiert werden. In der Presse hat das Subetendeutsche bereits begonnen, und man antwortet am jubelnd, kann man schließlich, daß die Sowjets ihre Feinde viel mehr im Westen als im Osten leben zu müssen glauben.

Eine Rede Mussolinis

Er kündigt „eine harte Zeit“ an

× Rom, 29. April

Ganz Italien fand am Sonntag im Zeichen des Festes der nationalen Arbeit. Die Hauptleistungen bestanden in einem Empfang der Akademie von Italien, bei dem in Gegenwart des Königs Freile wissenschaftliche und künstlerische Leistungen verteilt wurden, und in einer Massenveranstaltung auf der Piazza Venezia, bei der Mussolini als Arbeitsauszeichnungen Verdienstkreuze und an mehrere tausend Arbeiter für ihren Lebensabend Renten verteilte.

Bei dieser Gelegenheit hielt Mussolini eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: Die Unterwerfung, die immer noch zwischen Hand- und Kopfarbeitern gemacht werde, habe ausschließlich theoretischen Charakter. Der Tag werde kommen, wo die sogenannten intellektuellen Arbeiter das Bedürfnis verspüren würden, auch einmal mit den Händen zu arbeiten, um mit der materiellen Fühlung zu bekommen, die gemehrt werden müsse, und die den Reichtum und die Macht bringe. Immer gebe es noch einige floppige Ueberreste intellektueller Arzelle, die dem Leben der Nation fernblieben, die aber nicht mehr wert seien als der Staub auf dem Schanzengang eines im Marsch befindlichen Giganten. Und dieser Gigant sei das italienische Volk. Die Lage habe sich übrigens geändert. Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen, und der Dorizont könnte sich noch mehr aufhellen, wenn die Politik die Wirtschaft unterstützen würde, wenn in Europa der wahre Frieden der Stabilität wäre, der niemand unterdrücke. „Ich fuere euch wohl und lege in euren Augen eure individuellen Hoffnungen. Ich weiß, daß ihr kein bequemeres Leben erwartet und sage euch deshalb, daß eine

harte Zeit sehr nahe ist, die die Anspannung aller Kräfte des italienischen Volkes erheischen wird um jene Ziele zu erreichen, die wir längst klar umrissen haben.“

Schwierige Einigung Paris - Moskau

Telegramm unres Korrespondenten

H. Paris, 29. April

Die französisch-russischen Verhandlungen sind immer noch nicht abgeschlossen. Am Sonntagabendmittag fand am Canal d'Oran eine neue zweitägige Rüstungsbefragung zwischen dem Außenminister Canal, dem russischen Botschafter Potemkin und dem Sachverständigen der beiden Parteien statt. Die dabei amlich vom Canal d'Oran mitgeteilt worden ist, werden die Verhandlungen, falls der Botschafter bis dahin die nötigen Instruktionen erhalten hat, am heutigen Montag oder am Dienstag weiter fortgesetzt werden. Die französische Regierung tritt am Dienstag zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um zu einem noch fröhlichen Einzelpunkten in den Verhandlungen Stellung nehmen zu können. Man „hofft“ in Regierungskreisen, daß der Abschluß der Verhandlungen Mitte der Woche erreicht werden kann, vorausgesetzt natürlich, daß alle „platt“ geht. Ganz so „roßig“ leben die Dinge in Wahrheit nicht aus. Entgegen diesen optimistischen Hoffnungen scheinen die bisherigen Instruktionen des russischen Botschafters keineswegs so entgegenkommend zu sein, wie man vorausgesetzt hat. Wie der „Welt Posten“ berichtet, sollen der russische und der französische Regierungsvertrag noch immer